Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** und illustrirter **„Zeitspiegel."**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 188. **Sonnabend, den 12. August** **1893.**

Deutsches Reich.

Die Ankunft des Kaisers in Kiel sollte am Donnerstag Abend erfolgen. Heute, Freitag, soll eine Probefahrt der Korvette „Wörth" stattfinden; am Sonnabend sind Uebungen mit der Manöverflotte beabsichtigt. Am Sonntag verbleibt der Kaiser in Kiel. Das Programm für Montag ist das nämliche wie das für Sonnabend. Am Dienstag früh beabsichtigt Se. Majestät, in Berlin einzutreffen und die Parade über das Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde abzuhalten. — Der Kaiser trifft am 8. September in Karlsruhe ein; die Parade findet am 9. statt; darauf folgen vom 12. bis zum 14. die Manöver des 14. gegen das 15. Korps bei Hagenau.

Der „Kreuzer „Schwalbe" ist, nach 4jähriger Abwesenheit von Afrika heimkehrend, in Kiel eingetroffen.

Wie sehr die Ansprüche der Polen gewachsen sind, beweist die neuerdings erhobene Forderung, daß im Hinblick auf die starke polnische Kolonie in Berlin nicht nur, wie bisher, in der Pius- und in der Hedwigskirche, sondern auch in der eben fertiggestellten Sebastianskirche, ferner bei den Dominikanern in Moabit und in der Schöneberger Matthäuskirche regelmäßig polnische Predigten stattfinden sollen Man darf gespannt sein, ob der Fürstbischof von Breslau diesem Verlangen Folge geben wird.

Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich ist am Mittwoch in Kiel mit dem deutschen Postdampfer „Prinz Waldemar" von Kopenhagen aus mit Begleitung eingetroffen. Prinz Heinrich von Preußen nebst seinem Adjutanten und dem Kapitänlieutenant v. Colomb begaben sich an Bord des Dampfers, wo an Deck die erste zwanglose herzliche Begrüßung stattfand. Die Kronprinzessin sah sehr wohl aus. Prinz Heinrich fuhr dann mit derselben in einem Hofwagen bis Düsternbrook und zurück spazieren. Die Bevölkerung bereitete der Kronprinzessin einen sehr herzlichen Empfang. Abends erfolgte die Abreise der Prinzessin, von der sich Prinz Heinrich auf dem Bahnhofe verabschiedete.

Es ist eine durchaus irrige Annahme, daß über die betreffs der gewerblichen Sonntagsruhe zu erlassenden Ausführungsbestimmungen nur die Arbeitgeber vernommen werden sollen. Zu der im nächsten Monat nach Berlin zu berufenden Konferenz werden ebensowohl Arbeitnehmer, wie Arbeitgeber geladen werden.

Der Prinz Johann Georg von Sachsen, der zweitälteste Sohn des Prinzen Georg und geb. am 10. Juli 1869, wird sich, wie die „Post" aus guter Quelle hört, mit der Herzogin Maria Isabella Philippine Therese Mathilde von Württemberg, Tochter des Herzogs Philipp von Württemberg, verloben. Die Herzogin ist zu Ort bei Gmunden am 30. August 1871 geboren. Prinz Johann Georg war im vorigen Monat einige Zeit nach Gmunden gereist.

Das Johanniter-Krankenhaus in Kolmar in Posen wurde am Mittwoch im Beisein des Prinzen Albrecht von Preußen, des Herrenmeisters des Johanniter-Ritterordens, feierlich eingeweiht.

Zum Weberelend in Schlesien. Unter den zur Hebung des Weberelends in Schlesien von der Regierung gemachten Versuchen war auch die Bildung von Konsortien für leinene, halbleinene und baumwollene Handwebwaaren angeregt worden. Diese Versuche sind jedoch fehlgeschlagen. — Wie traurig es um den Arbeitsverdienst der Weber in der Gegend von Rückers aussieht, dafür liefert ein Artikel des „Habelschw. Gebirgsboten," der sich mit der Industrie und den Arbeiterverhältnissen von Rückers und einigen benachbarten Ortschaften beschäftigt, einen zahlenmäßigen Beleg. Mangel an Arbeit ist danach für die Weber zwar nicht vorhanden, aber der Verdienst! Es befinden sich dort 66 Weber, welche 150 Personen beschäftigen. Die männlichen Weber verdienen wöchentlich bis 3 M., die weiblichen bis 2½ M., die jugendlichen bis 1 M.!

Wie das Antisklaverei-Komitee gewirthschaftet hat, wird in einem zweiten Artikel des „Hamburger Korresp." weiter geschildert. Das Blatt erwähnt bei dieser Gelegenheit, daß man die verschwendeten Gelder gern durch eine zweite Koloniallotterie ergänzt hätte; doch haben alle Wünsche und Lamentationen nichts genutzt. Weiter wird ausgeführt, daß Herr Bergrath Busse seine Stellung als Vorsitzender der Ausführungskommission des Antisklavereikomitees nicht als Ehrenamt im Dienste der kolonialen Sache betrachtete, sondern für seine Thätigkeit jährlich 15000 M. bezog. Die gleiche Summe erhielt Herr Oskar Borchert, während Dr. Baumann mit 10 000 Mark abgelohnt wurde. Bergrath Busse hätte Karren konstruirt, auf welche die Dampferlasten, für den Transport zum See geladen werden sollten. Diese Karren kosteten loko Bagamoyo 63 000 M.! Um nun zu erproben, ob die Karren auch verwendbar seien, wurden sie von einer Vorexpedition probeweise mitgeführt. Zwei Drittel seien unterwegs zusammengebrochen und blieben liegen, ein Drittel faule jetzt am Viktoriasee.

Die Ernennung des Hofpredigers Faber zum Generalsuperintendenten von Berlin ist, dem Vernehmen nach, nun in bestimmte Aussicht genommen. Der General-Synodalvorstand hat schon vor einigen Wochen seine Zustimmung ertheilt und die amtliche Ankündigung der Ernennung dürfte demnächst zu erwarten sein.

Marine-Unglück. Englischen Blättern zufolge waren die deutschen Kriegsschiffe „Stein" und „Stosch" bei Cowes mit einander in Kollision gerathen. Die „Stein" verlor den Klüwerbaum nebst Zubehör.

Der Verband deutscher Bureaubeamten, der jetzt 27 Kreisvereine und 1474 Mitglieder zählt, tagte dieser Tage in Magdeburg. Es wurde u. a. eine Petition berathen an den Bundesrath und an den deutschen Anwaltstag um Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zur Neuordnung der Verhältnisse der Rechtsanwalts- und anderer Bureaubeamten und um Einführung einer Prüfungs-Ordnung für diese Beamten. Der nächste 7. Verbandstag soll in Dessau stattfinden.

Eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Kissingen werden am Sonntag, den 20. August, Verehrer des Fürsten aus Meiningen veranstalten, denen sich wahrscheinlich Theilnehmer aus Koburg anschließen werden.

Auf dem Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes in Straßburg wurden alle Anträge auf Abänderungen der Satzungen mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Beschlüsse von eingreifender Wichtigkeit wurden nicht gefaßt.

Die Finanzmister-Konferenz. Ueber die Mittwoch-Sitzung berichtet die „Frkf. Ztg." noch folgendes Nähere: Die Sitzung war hauptsächlich der Frage der Tabakfabrikatsteuer gewidmet. Die Debatte war sehr eingehend, man gelangte aber schließlich zu einem Einverständniß, so daß also diese Steuer seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen im Prinzip als angenommen gelten darf. Auch über das Stempelsteuergesetz wurde berathen, und auch hierüber ist man, wie verlautet, zu einer gewissen Einigung gekommen, die indessen ganz allgemeiner Natur ist. Weitere sorgfältige Berathungen hierüber sind in Aussicht genommen. da die Absicht besteht, das solide Geschäft thunlichst wenig zu belästigen. Endlich ist auch die Quittungssteuer in den Bereich der Berathungen gezogen worden. — Daß bindende Beschlüsse jetzt nicht gefaßt werden können, versteht sich von selbst; über die von Frankfurt getroffenen Abmachungen haben zunächst die einzelnen Regierungen und alsdann der Bundesrath zu entscheiden. — Eine Anzahl jener Gegenstände, die in letzter Zeit angeblich zur Besteuerung in Vorschlag gebracht sein sollten, werden überhaupt nicht in Frage kommen. Einige Zeitungen wußten von fünfzehn Steuerprojekten zu berichten — wir haben aber von vornherein keine Notiz davon genommen, da aus den betr. Notizen jener Blätter die Sensationsmacherei zu klar hervorging.

Zum russisch-deutschen Zollkrieg wird jetzt berichtet, daß der russische Finanzminister demnächst eine amtliche Denkschrift Caprivis über den Gang der deutsch-russischen Verhandlungen veröffentlichen will. Der „Graschdanin" veröffentlicht bereits Einzelnes aus dem Inhalt der Denkschrift, daraus geht aber hervor, daß gar nicht der Versuch gemacht wird, das Vorgehen Rußlands zu rechtfertigen. — Die Getreidepreise in Rußland sinken immer mehr, da der deutsche Abnehmer fehlt. Um das weitere Fallen der Preise aufzuhalten, hat der Finanzminister Witte angeordnet, daß billiger Kredit gegen Unterpfand von Getreide gewährt werden soll, und zwar sollen hierzu auch Privatbanken herangezogen werden.

Keine Auflösung des badischen Landtages. Der Meldung verschiedener süddeutscher Blätter, daß in Regierungskreisen die Auflösung des badischen Landtages erwogen werde, widerspricht die als offiziös geltende „Bad. Korr." mit dem Hinweis darauf, daß eine irgendwie zutreffende Veranlassung zu einem solchen Schritte weder aus der allgemeinen politischen Lage noch aus den Verhandlungen der letzten Kammertagung hergeleitet werden könne. Trotz dieses Widerspruchs erhält sich die Meldung von der bevorstehenden Landtagsauflösung.

Das Offizierkorps des 118. Infanterie-Regiments in Mainz hat für den neulich wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Kapellmeister Kern ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Nach neuerer Mittheilung lautet das Urtheil übrigens nur auf 2 Jahre Gefängniß und nicht, wie zuerst mitgetheilt wurde, auf 8 Jahre Zuchthaus.

Die künftige Dienstzeit der Ersatzreservisten. Da hinsichtlich der künftigen Dienstzeit der Ersatz-

---

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von Wilhelm Koch.

(8. Fortsetzung.)

„Nun, Valeska, hast Du Dich besonnen?"

„Ich lese in Deiner Miene, daß mir keine Wahl bleibt,"

„Darin hast Du Recht. Du heirathest also den Menschen?"

„Ja, ich bringe das Opfer."

Die finstern Züge Rakows hellten sich auf; es war, wie wenn die Sonne durch dunkles Gewölk bricht; er mochte an den Sieg doch so recht nicht geglaubt haben. „Es freut mich, daß Du vernünftig genug bist, die Nothwendigkeit einzusehen," sagte er, Valeska die Hand reichend, „ich wußte, daß meine Tochter das Wohl ihres Vaterlandes und ihres Vaters über kleinliche Bedenken stellt. Und Du wirst mir binnen vierzehn Tagen die Beweise beschaffen, daß dieser Gurbinski der Hauptrevolutionär ist?"

„Ich will mich bemühen," hauchte Valeska, über die Züge bis unter die Haare erröthend.

„Du mußt es, sonst wäre ja das „Opfer" zwecklos. Ich werde jetzt sofort die nöthigen Schritte thun, um den Plan zu verwirklichen." Er berührte leicht mit seinen Lippen die kalte Stirn seiner Tochter und schritt davon. Rakow athmete erleichtert auf und ein boshaftfreudiges Lächeln umspielte seine breiten Lippen.

V

Olinka (Schmeichelname für Olga), die jüngere Tochter des Stadthauptmannes und Valeska's Halbschwester, stand in ihrem Boudoir an einem der straßenwärts gelegenen Fenster und blickte träumerisch hinab auf die bewegte, vorbeifluthende Volksmenge. Das junge Mädchen war so eben von einer Morgenpromenade zurückgekehrt und hatte vergebens an Valeska's Zimmer angeklopft, welche sich unter dem Vorwande, nicht ganz wohl zu sein und der Ruhe zu bedürfen, eingeschlossen hatte; und so stand Olga allein da mit ihren Träumereien. Denn daß sie träumte, daß das junge Köpfchen goldene Schlösser baute aus dem Material, welches das übervolle siebzehnjährige Mädchenherz ihr an die Hand gab, das zeigte ein Blick in die sinnenden, weltverlorenen Augen.

Olga liebte die Blumen und pflegte sie mit einer Sorgfalt, die an Peinlichkeit grenzte; sie war aber auch stolz auf ihre zarten Pfleglinge, die in vielen Töpfen und wohl geordnet terrassenförmig ein von Goldfischchen und Salamandern belebtes Aquarium umstanden. Die kraftlose Frühlingssonne lachte durch die Fensterscheiben, und die Blumen reckten ihr die bunten Köpfchen entgegen. Zwergpalmen, breitblättrige Blattpflanzen und exotische Gewächse umsäumten vielfarbige Anemonen, Hyacinthen und süßduftende Heliotropen, und den Hintergrund bildeten hochstämmige Gummi-, Oleander- und Lorbeerbäume.

„Hätte euch beinahe heute vergessen," sagte Olinka nach einer Weile vom Fenster zurücktretend; sie nahm die kleine Gießkanne, schlug die weiße, spitzenberänderte Schürze, die sich gar anmuthig von dem rosarothen Kleide abhob, etwas zurück und tränkte die Blumen. Wie die verkörperte Flora stand Olga zwischen den Pflanzen, selbst eine frisch aufblühende Rosenknospe, und das Ganze bot ein Bild so voll Liebreiz und Poesie, wie der Pinsel eines Malers es schöner nicht hätte schaffen können.

Olinka war trotz ihrer Jugend schon ziemlich entwickelt; diese Entwicklung war fast plötzlich eingetreten und aus dem muntern Kinde so zu sagen über Nacht eine prächtige Jungfrau erblüht. Sie war schlank gebaut und ihr ganzes Auftreten und Wesen verrieth eine Vornehmheit und einen gewissen Grad von Selbstbewußtsein, daß neidische Zungen Olga stolz nannten.

Eine blendende Schönheit war sie freilich nicht; ihrem Antlitze fehlte jener bestrickende Zauber, der die Männer im ersten Momente magisch anzieht und fesselt, ein Zauber, der aber leider in der Regel nicht natürlich ist und auf Koquetterie beruht. Ihr sanftes Auge strahlte kein Feuer, keine Leidenschaftlichkeit aus, wohl aber spiegelte dasselbe die Reinheit und Unschuld der Seele, die Schönheit eines unentweihten Herzens ab, auf welche der Hauch der Welt, der vergiftende Dunst der vornehmen russischen Gesellschaft noch keinen Schatten geworfen. Das runde Gesichtchen mit den gesunden blühenden Wangen die an eine aufbrechende Rosenknospe erinnerten, der kleine Mund mit den kirschrothen Lippen und die edel geschnittene Nase waren von einer Anmuth umflossen, die unwillkürlich an die Römerin Vignarola gemahnte, welche Raphael als Vorbild seiner berühmten Madonna della Sedia gedient.

Olga war für jeden, der echten, reinen Naturwein höher stellt, als den prickelnden, künstlich fabrizirten Schaumwein, eine umso lieblichere Erscheinung, als ein Weib, das durch den dämonischen Zauber seiner Schönheit blendet, zwar zeitweilig, aber selten auf die Dauer die Männerwelt fesseln kann; Olga dagegen mußte man, je mehr man sie kennen lernte, um so mehr liebgewinnen, denn mit einem offenen, edlen Charakter paarte sich viel Schelmerei, übersprudelnde Munterkeit und Naivetät, eine solche herzgewinnende, von jeder Sucht zu gefallen weit entfernte Natürlichkeit, daß man, wenn man aus der Gesellschaft vieler Damen der Petersburger Gesellschaft zu Olga trat, glauben mochte, aus einem Treibhause mit exotischen Gewächsen in einen frisch und süß duftenden Blumengarten zu treten, aus welchem die Kunst und Künstelei die Natur, das natürlich Einfache und Schöne, noch nicht verdrängt hatte.

Es mochten kaum zwei Jahre her sein, daß die nunmehr verstorbene Mutter zu Olinka gesagt hatte: „Kind, Du wächst mir noch über den Kopf!" — und dann wurden die kurzen Röckchen mit einem langen Kleide vertauscht; die kindlichen Spiele, das fröhliche Jagen und Springen — alles trat allmälig in den Hintergrund und machte anderm Denken und Fühlen Platz.

Olga war in einem Pensionate erzogen worden und seit sie dasselbe verlassen, hatte ein alter, würdiger Professor, ein langjähriger Freund der Familie, ihre weitere Ausbildung übernommen. Sie nahm, nachdem die Blumen und Pflanzen getränkt worden, ein Photographiealbum zur Hand, welches außer den Bildern der näheren Verwandten die Photographien vieler Mitschülerinnen und Freundinnen enthielt. Mit diesen Mädchen hatte sie gespielt, gesungen, gescherzt, musizirt, getollt und gelernt. Wo waren sie nun? In alle Welt zerstreut, vielleicht auf Nimmerwiedersehn. Sie lebte beim Anschauen der Bilder wieder ganz in der Ver-

reservisten vielfach irrthümliche Ansichten verbreitet sind, so sei daran erinnert, daß in der Begründung der Militärvorlage in dieser Hinsicht folgende Ausführungen enthalten waren: „Die Aushebung der Ersatzreservisten im bisherigen Sinne, welche beizubehalten bei gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit zur Unmöglichkeit wird, kommt in Fortfall. Die Einrichtung als solche und die Uebungspflicht bleiben bestehen, da die Nothwendigkeit vorliegt, körperlich minderwerthige Mannschaften in einigen Spezialzweigen — z. B. Verwaltungs- und Krankendienst — mit beschränktem Umfang auszubilden.“ — Aus diesen Ausführungen ergiebt sich, daß die bisherigen Einziehungen von Ersatzreservisten auf 10, 6 und 4 Wochen zur Ausbildung mit der Waffe fortan allgemein in Fortfall kommen, daß dagegen diejenigen Gestellungspflichtigen, die künftig der Ersatzreserve zur Verwendung im Verwaltungs- oder Krankendienst überwiesen werden, in beschränktem Umfange zur Ausbildung herangezogen werden können.

Um Futtermangel in den vom Manöver berührten Gegenden bei Hagenau vorzubeugen, hat der Kaiser die Heranziehung der Fourage für das 14. und 15. Armeekorps aus den östlichen Provinzen befohlen. Auch sollen beim 15. Armeekorps die Uebungen schon mit dem 14. September abschneiden und die Reservisten demnächst entlassen werden.

Der Posten des Reichsschatzamtssekretärs soll, wie die „Südd. Tabakztg.“ erfährt, dem bayerischen Finanzminister Riedel, dem Urheber des Planes einer Tabakfabrikationssteuer, angeboten worden sei.

Von den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums befinden sich, nachdem nunmehr auch die Minister Dr. Miquel und Thielen Berlin verlassen haben, nur noch Graf Caprivi und Dr. Bosse in der Reichshauptstadt. Da nach Möglichkeit daran festgehalten wird, daß auch in dieser Jahreszeit immer wenigstens zwei Minister in Berlin anwesend sind, so werden die beiden Herren vorläufig keine Urlaubsreise antreten, sondern so lange auf ihren Posten bleiben, bis sie von zurückkehrenden Amtsgenossen abgelöst werden.

Die Cholera. Seit Dienstag sind in Braila 8 neue Erkrankungen an Cholera und 2 Todesfälle, in Sulina 14 neue Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Einen großen Skandal hat es am Mittwoch Abend in Großwardein gegeben. Etwa 2000 Personen versammelten sich vor dem bischöflichen Palais und zertrümmerten unter stürmischen Rufen sämmtliche Fensterscheiben des Palais. Andere Gruppen zogen nach den von Rumänen bewohnten Gebäuden, wo ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach 10 Uhr Abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Seminar und dem bischöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen und auch in der anstoßenden Kirche die Fenster einzuschlagen. Der Oberstadthauptmann sowie der Polizeikommissar wurden mißhandelt. — Ruhrartige Erkrankungen in großem Umfange sind in der Umgebung von Gurtfeld aufgetreten, sodaß das dort liegende Militär schleunigst verlegt werden mußte. Auch unter dem Militär in Radkersburg tritt die Krankheit in besorgnißerregender Weise auf.

Schweiz.

Vom internationalen Sozialistenkongreß in Zürich. In der Mittwochsitzung wurde nach längerer Debatte ein Antrag der schweizerischen Gruppe, betreffend die Einführung des Achtstundentages, angenommen. Die sozialistischen Vertreter der verschiedenen Parlamente sollen sich über ein gemeinsames Vorgehen zur internationalen Einführung des Achtstundentages durch die Gesetzgebung verständigen. Zu diesem Zwecke soll eine internationale Konferenz der sozialistischen Parlamentsabgeordneten einberufen werden.

Belgien.

Am nächsten Sonntag finden die internationalen Radwettfahrten zwischen Paris und Brüssel statt; unter den Theilnehmern befinden sich zahlreiche Engländer, Amerikaner, Franzosen, Belgier und zwei Deutsche. Betreffs des Ausganges der Wettfahrten herrscht im Publikum große Spannung.

Großbritannien.

Ueber den Stand des großen Kohlenarbeiterstreiks liegen folgende Meldungen vor: Die Bergarbeiter des Glasgower Bezirks haben beschlossen, zu streiken, falls ihnen eine Lohnerhöhung um einen Schilling pro Tag nicht bewilligt würde. Die Besitzer der Kohlengruben wollen eine Lohnerhöhung um einen halben Schilling bewilligen. Die Steiger der Gruben in Bonne-Mansteg haben die Arbeit wieder aufgenommen. Mit den Steigern der übrigen Gruben finden Unterhandlungen statt. — Die Preise für Yorshire-Kohle sind um 7 Schillinge per Tonne gestiegen.

Frankreich.

Zur Besprechung der Dupas'schen Broschüre und der Angelegenheit Arton hat sich am Donnerstag ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Carnot in Fontainebleau beschäftigt. Ueber das Ergebniß ist noch nichts bekannt. Eine officiöse Notiz besagt, daß Dupas lediglich aus Rache seine Brochüre veröffentlicht habe, weil ihm ein Posten, zu welchem er sich gemeldet, verweigert worden ist. — Aus Bangkok wird gemeldet, daß Admiral Humann Kohsuhang verlassen hat. — Ein eigenthümliches Wahlmittel empfiehlt das französische Jesuitenblatt „La Croix.“ Die gesinnnungstüchtigen Kandidaten sollen mehremale am Tage das nachfolgende Stoßgebet verrichten: „Heilige Muttergottes von Lourdes, die Du zu deiner kleinen Magd zu sagen geruhtest: „Ich bin die unbefleckte Empfängniß!“, komme uns zu Hilfe und rette Frankreich! — Großer St. Michael, Fürst der himmlischen Heerschaaren, bekämpfe mit uns Satan und seine Helfershelfer, damit sie im Namen des Herrn besiegt werden!“ — Das wird bestimmt helfen.

Rußland.

In Rußland giebt man sich fortgesetzt die größte Mühe, dem Grafen Caprivi die größte Schuld an dem Zollkriege in die Schuhe zu schieben. Es ist in Petersburg offenbar die Parole ausgegeben, zu behaupten, die deutsche Antwort auf die russischen Vorschläge sei derartig schroff gewesen, daß Rußland gar nicht anders als durch Abbruch der Verhandlungen, den Höchsttarif und den Zollkrieg antworten konnte. — Inbezug auf das russische Mittelmeergeschwader kommt aus Petersburg folgende Meldung: Entgegengesetzt den Berichten ausländischer Zeitungen verlautet aus sicherer Quelle, daß das russische ständische Mittelmeergeschwader schon fertig gestellt ist. Die Mehrzahl der Schiffe besteht aus den gegenwärtig in Amerika bei der Columbusfeier betheiligten Schiffen Im Verlaufe der nächsten Woche erfolgt die officielle Verordnung. — Schwedische Industrielle sind nach Rußland gereist, um hier Handelsverbindungen anzuknüpfen.

Bulgarien.

Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß der bugarische Ministerrath die Bildung zweier neuer Artillerie-Regimenter mit 96 Geschützen beschlossen habe. Auf der Krupp'schen Kanonenfabrik sollen 60 Kanonen bestellt sein. Außerdem sollen für die Kavallerie 2800 Pferde angekauft sein.

Türkei.

Die Pforte hat ihre auswärtigen Vertreter angewiesen, den Regierungen bekannt zu geben, daß sie demnächst die seit längerer Zeit ruhenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit den Regierungen wieder aufzunehmen beabsichtige.

Amerika.

Der Kampf um das Silber ist in Washington auf das Lebhafteste entbrannt. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß die Anhänger des Silbers sehr zahlreich sind, und daß sie sich mit allem Nachdruck der bedingungslosen Abschaffung der Sherman-Bill widersetzen werden. Man glaubt, daß sie stark sind, um die Abschaffung der Bill zu verhindern, falls sie nicht ein analoges Gesetz durchbringen können. Eiue gemeinsame Versammlung der Anhänger des Silbers im Repräsentantenhause beschloß, eine Kommission zu ernennen zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die freie Münzprägung, nach welchem die Festsetzung des Verhältnisses von Gold zu Silber dem Beschluß des Repräsentantenhauses vorbehalten sein soll. — Nach einer Reuter-Depesche aus Buenos-Ayres scheint es festzustehen, daß es dem Kriegsminister del Valle gelungen ist, durch Entwaffnnng sämmtlicher unruhiger Elemente der verschiedenen Parteien, welche sich in La Plata befanden, in der Hauptstadt der Provinz Ordnung zu schaffen. Die Radikalen blieben außerhalb der Stadt.

Australien.

Aus Samoa. Der Präsident des Munizipalraths in Apia, Freiherr v. Pilsach, der übrigens auf dem Dampfer „Hohenstaufen“ nach Deutschland zurückkehrte, hat in einer Unterredung mit einem Berichterstatter erklärt, daß die europäischen Kolonisten auf Samoa die Annexion der Inseln durch eine der Vertragsmächte begünstigten. Die Deutschen hätten die größten Interessen auf dem Spiele stehen, weil die Plantagen gänzlich in deutschen Händen wären. Die Wirren seien hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Großmächte Malietoa gegen den mächtigeren Mataafa nicht wirksam unterstützt hätten. Die Mächte, die Malietoa zum König machten, unterstützten ihn nicht gegen Mataafa, dessen Haltung die Organisation der Regierung Malietoas von vornherein vereitelte. „Es wird meine Pflicht sein,“ schloß Pilsach, „den Vertragsmächten Vorstellungen zu machen.“

Provinzial-Nachrichten.

— **Lissewo**, 9. August. Heute Vormittag brach im Schulgebäude zu Strutzfon Feuer aus; da dieses Haus, sowie noch 2 angrenzende Wohnhäuser mit Stroh gedeckt waren, standen in kurzer Zeit die 2 Häuser nebst Scheune in Flammen. Schon um 10¼ Uhr galoppirte die freiwillige Feuerwehr von Lissewo in Strutzfon ein, und sie hatte einen sehr harten Kampf, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, was nach aufopfernder Thätigkeit auch gelang.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 9. August. (Ges.) Vor etwa 14 Tagen brannte, wie schon berichtet, in einer Nacht das Gehöft des Besitzers R. aus Weide nieder; erst jetzt wird darüber Näheres bekannt. Das Feuer kam auf bisher unbekannte Weise auf dem Boden aus, erfaßte sogleich das Heu, welches auf dem daranstoßenden Stallboden lag, und man merkte nichts früher, als bis das Vieh im Stalle zu toben anfing. Das Dienstmädchen schnitt sogleich die Pferde los und wurde dabei schwer verletzt, konnte sich aber noch rechtzeitig retten. 5 Kühe, sämmtliche Schweine und Hühner verbrannten. Die alte Mutter des Besitzers, der abwesend war, warf schnell ein Bett hinaus, schickte die nackten Kinder hinaus und eilte noch einmal in die Stube, um eine Schieblade zu holen, in welcher sich eine größere Summe Geldes befinden sollte. Währenddessen stürzte das Dach ein, und der Bedauernswerthen war der Weg ins Freie abgeschnitten. Später fand man das Skelett der Verbrannten. Außer den Pferden und dem einen Bett ist nichts gerettet. Das Geld aber, welches die alte Frau noch retten wollte, hatte der Besitzer soeben weggetragen, ohne daß sie darum wußte.

— **Briesen**, 10. August. Gestern Mittag fand man nach langem Suchen die Leiche des ertrunkenen Vorreiters aus Gablowitz. Als seine Mutter den Tod ihres Sohnes erfuhr, wurde sie vom Schlage gerührt und starb nach kurzer Zeit. — Seit dem 1. August d. J. findet mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses in dem Dorfe Lissewo, zwischen Kulm und Briesen gelegen, jeden Donnerstag Wochenmarkt, mit Schweinemarkt verbunden, statt. — Das zur Herrschaft Nielub gehörige Gut Maxwalde soll als Rentengut parzellirt werden. Das Gut besitzt guten Weizen- und Roggenboden, sowie reichliche Wiesen.

— **Tuchel**, 9. August. Bei Gelegenheit des mehrtägigen Besuches, welchen der Oberpräsident hier gemacht hat, besichtigte er auch eingehend das im Entstehen begriffene Braunkohlenbergwerk Buko bei Gostoczyn. Er nahm nicht nur die über Tage befindlichen maschinellen Einrichtungen in Augenschein, sondern befuhr auch in Begleitung des Landraths v. Glasenapp, sowie der Besitzer, Gebrüder Bukofzer aus Berlin, den getriebenen Hauptstollen bis vor Ort, sowie sämmtliche Seitenschläge. Hierbei untersuchte er genau und mit einer eingehenden Fach- und Sachkenntniß die Einfallsverhältnisse, die Mächtigkeit der Flötze und Ablagerungen und informirte sich durch sachmännische, an die unter Tage arbeitenden Bergleute gerichtete Fragen. Der Ober-Präsident drückte seine Verwunderung aus über die für die westpreußische Formation überraschende, mehr als 5 Meter betragende Mächtigkeit der Flötze und sprach die Hoffnung aus, daß der bald zu beginnende bergmännische Abbau der Kohle in der an Industrie bisher so armen Provinz das Erblühen einer solchen recht bald befördern möge. Er knüpfte hieran die Versicherung, daß er dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüber stehe, daß aber auch die Regierung demselben das größte Wohlwollen entgegenbringe und nach Möglichkeit dasselbe zu fördern bereit sei.

— **Tiegenhof**, 9. August. Ein hiesiger Bäckermeister spielte mit seinem etwa zwei Jahre alten Söhnchen, wobei letzteres dem Vater so mit den scharfen Nägeln ins Auge hieb, daß die Sehkraft als verloren gilt. Der Bedauernswerthe wird in einer Augenklinik Heilung suchen.

— **Elbing**, 9. August. Dem Vernehmen nach sollen ein diätarisch angestellter Beamter, sowie zwei Weichensteller vom Bahnhof Güldenboden unter dem Verdachte, das mehrerwähnte Eisenbahnunglück hervorgerufen zu haben, aus dem Dienste vorläufig entlassen sein. Thatsache ist, daß seit vorgestern ein hiesiger Stationsbeamter nach Güldenboden kommandirt ist. Die Bahnverwaltung hat übrigens die verunglückten Thiere so schnell als möglich verwerthet. Die Pferde, von welchen nur eins beschädigt war, wurden entfellt, die Kadaver vergraben und die Felle verauktionirt. Einen Theil der weniger beschädigten todten Pferde kauften Elbinger Pferdeschlächter. Von den Kühen kamen zwei noch lebende zum Verkauf und brachten zusammen 45 Mark. Von den übrigen waren die meisten so zugerichtet, daß eine Enthäutung nicht mehr lohnte. Die beschädigten Gänse wurden zum Preise von 20 Pfennig pro Stück verkauft. Der ganze Schaden, der die Bahnverwaltung trifft, wird sich auf 130- bis 140 000 Mark belaufen.

— **Heiligenbeil**, 9. August. Ein Schutzengel der in den hiesigen, an der Jarft gelegenen Anlagen spielenden Kinder ist der Korkenmacher Suhn. Man erzählt, daß er bereits über 20 Kinder vom Tode des Ertrinkens rettete. Am Freitag wurde er wiederum zu Hilfe gerufen und es gelang ihm, ein bereits am Grunde liegendes Kind durch Tauchen an die Oberfläche zu bringen. Da schienen auch ihn die Kräfte zu verlassen. Durch schnell zugeworfene Stricke gelang es ihm, das Ufer zu erreichen. — In Birkenau schoß der jugendliche Sohn eines Besitzers einen Arbeiter versehentlich mit einem Tesching ins Bein. Die Kugel konnte bisher nicht aufgefunden werden.

— **Tilsit**, 9. August. In Spirokeln versuchte vor einigen Tagen eine Frau ihr neugeborenes Kind, als die Hebeamme das Zimmer auf kurze Zeit verlassen hatte, zu ersticken. Die Hebeamme bemerkte bei ihrer Rückkehr an dem Kinde zwar noch Lebenszeichen, konnte dasselbe jedoch nicht mehr am Leben erhalten. Die Frau ist ins Gerichtsgefängniß gebracht worden. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern in Skaisgirren. Der Bäckermeister Sembill war mit dem Einfahren von Roggen beschäftigt. Plötzlich brach jedoch der Wagen und S. fiel so unglücklich auf eine Heugabel, daß ihm die Zinken in den Leib drangen. Auf Anrathen des Arztes wurde S. nach der Klinik in Königsberg geschafft, wo er gestern seinen Schmerzen erlegen ist.

— **Aus dem Kreise Pillkallen**, 8. August. Auf gräßliche Weise von einem Pferde verletzt wurde vor einigen Tagen der 15jährige Sohn des Besitzers K. zu J. Derselbe wollte den von seinem Vater von einem Nachbarn gekauften Hengst abholen. Als er das Thier aufzäumte, biß es nach der Hand des jungen Menschen und riß ihm mehrere Finger vollständig ab. Auch den anderen Arm zerfleischte ihm das wüthende Thier, worauf es den Bedauernswerthen an die Brust ergriff, in die Höhe hob und zu

---

gangenheit und erinnerte sich mit Wehmuth der schönen Kindheit und des schweren Abschiedes von dem Pensionate und den Gespielinnen. Eine Thräne umflorte Olga's Auge . . . . dann nahm sie von dem zierlichen Tischchen mit den Nippsachen ein Album, das auf jedem Blatte kurze Sinnsprüche, meist Gedichte enthielt, Glückwünsche fürs fernere Leben, Versicherungen ewiger Freundschaft und sonstige Widmungen, welche die ehemaligen Gefährtinnen in zierlicher Schrift dort niedergelegt. Wie lebendig traf jetzt bei jedem Spruche das Bild der Schreiberin vor Olga's Seele, — sie war wieder ganz Kind! Auch getrocknete Blumen, Vergißmeinnichtkränze und ähnliche Erinnerungen enthielt das Album, das von der Besitzerin als liebwerthes Andenken hochgeschätzt wurde, denn noch hatten süßduftende Billets und zarte Briefe eines „stillen Verehrers“ das Album nicht in den Hintergrund gedrängt.

Daria trat ein und überreichte Olga einen Brief.

„Fräulein, ich soll Ihnen den Brief persönlich abgeben,“ sagte die Zofe bedeutsam lächelnd und verschwand wieder.

Mit zitternder Hand öffnete das junge Mädchen das Couvert, und als sie die Unterschrift gelesen, übergoß Purpurröthe ihre Wangen, und sie las das ganze Schreiben nochmals und wiederum, und ein seltsames Leuchten blitzte in ihren Augen auf; dann wurden die Augen feucht und Olga sah, obwohl ihr Blick noch immer auf den Zeilen ruhte, keinen Buchstaben mehr; sinnend, selbstvergessen stand sie an dem Tische und der Brief entfiel ihrer Hand und legte sich auf das Album, — ein Sargdeckel auf die kindlich jugendliche Tändelei.

Es klopfte; Olga hörte es nicht. Dann ward leise die Thür geöffnet und ein schneeweißes Haupt und ein freundlich lächelndes Gesicht mit hellrothen Backen erschien in der Oeffnung.

„Störe ich, Olinka?“ fragte eine tiefe Stimme.

Olga fuhr mit einem leisen Aufschrei zusammen; schnell nahm sie den Brief und barg ihn in den Falten des rosarothen Mousselinkleides. „Ach, Herr Professor,“ sagte sie halb zürnend, halb lachend, „mich so zu erschrecken!“

„Fürchtest Du Dich denn vor mir? Sehe ich plötzlich gefährlicher aus als sonst?“

Der Professor war eingetreten, legte den Zeigefinger seiner Rechten unter Olga's Kinn und sagte, ihr Köpfchen etwas in die Höhe hebend: „Ich glaube liebes Kind, ich muß bald „Fräulein“ zu Dir sagen und das alte „Du“ mit der höflichern Mehrzahl vertauschen. He? . . .“

„Aber bester Herr Professor, ich verstehe Sie nicht! Habe ich Sie denn beleidigt, daß Sie mich strafen wollen? Als Kind haben Sie mich auf den Knieen geschaukelt und für Sie bleibe ich immer Kind, auch wenn ich lange Kleider trage und so groß werde!“ Sie hob dabei den Arm in die Höhe und lachte hell auf. Der Eintritt des alten Herrn hatte Olga gleichsam von einem Zauberbanne erlöst uud der Wirklichkeit wiedergegeben. Der Professor faßte ihre beiden Hände und sah ihr freundlich in die großen, glänzenden Augen, die jetzt seinen Blick aushielten.

„So ganz richtig war's hier im Zimmer nicht,“ sagte er und sah sich dabei um, wie ein Vater, der bei seinem anwachsenden Sohne eine Cigarre vermuthet; „Du standest in Gedanken verloren da, überhörtest mein Anklopfen und der Brief, den Du –“

„Aber, böser Herr Professor, Sie quälen mich ganz entsetzlich; das ist abscheulich von Ihnen!“

„Sieh, Olinka, da bist Du wieder über und über roth geworden. Muß doch was zu bedeuten haben.“

„Ja,“ versetzte die junge Dame ernst und in plötzlich verändertem Tone, „es hat etwas zu bedeuten; lesen Sie den Brief, den ich soeben erhielt.“

Olga zog das Schreiben hervor und überreichte es dem Professor.

Dieser, Iwanow mit Namen, war, wie gesagt, ein langjähriger Freund des Hauses Rakow. Valeska und Olga liebten ihn fast mehr wie ihren Vater, denn dieser hatte es nicht oder wenig verstanden, sich die Herzen seiner Kinder zu gewinnen; seine rohe Natur schloß jede Herzlichkeit aus und der General war viel zu sehr Beamter und Bureaukrat, um zärtlicher Vater zu sein, auch brachte sein Amt es mit sich, daß er sich seiner Familie wenig widmen konnte. Um so inniger schlossen sich die Kinder an den freundlichen Professor an, der fast Vaterstelle bei ihnen vertrat, ihnen als treuer Freund und Rathgeber zur Seite stand und dessen Herzensgüte und Denkweise veredelnd auf die jungen, leicht empfänglichen Mädchenherzen gewirkt hatte.

Es ist leider nur zu wahr, daß die vielbeklagte Verwilderung der Frau in Rußland kein Märchen, keine Uebertreibung, sondern eine Thatsache ist, welche die meisten Erscheinungen des öffentlichen Lebens konstatiren. Die Achtung des Weibes gehört nicht zu den Tugenden des russischen Volkes. „Zehn Weiber haben erst eine Seele“, sagt ein russisches Sprichwort, und das Gesetz ist diesem Grundsatze fast entsprechend festgestellt. Es behandelt das Weib wie ein Mittelding zwischen einer Sache und einem Leibeigenen. Das Erbschaftsrecht gibt dem russischen Mädchen $^1/_{14}$ von dem Erbe ihres Vaters; $^{13}/_{14}$ nimmt der Bruder. Fälle, wie man sie in der ganzen civilisirten Welt und am häufigsten in England sieht, daß der Bruder auf sein Erbe zu Gunsten der Schwester verzichtet, sind in Rußland unerhört. Jeder russische Schriftsteller hat ein paar Figuren von Brüdern, welche ihre Schwestern berauben und umgekehrt. Das Familienleben, wie wir es kennen und mit unserem höchsten Respekte umgeben haben, ist dem Russen fremd. Giebt es doch in der glorreich regierenden Dynastie Romanow selbst zahlreiche Fälle von Vätern, die ihre Söhne ermorden, und von Söhnen, die ihre Väter erwürgen lassen! Der Unfriede ist in der Familie der normale Zustand. Dem entsprechend sind auch die Sitten der Frau. Das Weib des armen Mannes hat es wenig besser als das liebe Vieh, und tausend Mal schlechter als das Weib des ärmlichen Muselmannes. Von den Sitten der höchsten Petersburger Frauenkreise hat man genug Beispiele, die uns mit Entsetzen in einen Abgrund von Zucht- und Sittenlosigkeit blicken lassen. Die Frauen in den Mittelklassen sind diejenigen, die „in's Volk“ gehen; es sind unzufriedene, mit der Welt zerfallene, in ihrem Seelenleben zerrüttete Wesen, deren ganzes Unglück so häßlich ist, daß es mehr Widerwillen einflößt als Mitgefühl. Man sieht sie in allen Hauptstädten Europas — sie sind immer dieselben. Immer trocken und verwegen, meist sittenlos und manchmal unglaublich unwissend, obschon sie sich für Studenten ausgeben und sogar die Bibliotheken frequentiren.

(Fortsetzung folgt.)

Boden schleuderte. Dem Verletzten mußte von dem hinzugezogenen Arzt der Rest der verstümmelten Finger amputirt und die zahlreichen tiefen Wunden zugenäht werden.

— **Memel**, 8. August. Am Schluß einer gestrigen Arbeitgeber-Versammlung im hiesigen Schützenhause entspann sich eine Debatte über die Nothlage unserer Stadt. Herr Pohlentz fragte an, ob nicht das Vorsteheramt der Kaufmannschaft bereits Schritte gethan habe, um die der Hilfe dringend bedürftigen Verhältnisse unserer Stadt den maßgebenden Stellen zur Kenntniß zu bringen. Der anwesende Vertreter des Vorsteheramtes, Hr. Dr. Sintenis, erklärte, das Vorsteheramt werde sicher alles thun, was in seinen Kräften stehe. Es wurde immer wieder betont, daß eine Vermehrung der Garnison das in erster Linie zu erstrebende Ziel sei. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Memel die Aeußerung gethan habe, „aus dem Memeler Hafen sei noch etwas zu machen," und weiter „für Memel müsse etwas geschehen." Im Anschluß an diese Aeußerung wurde die Anlegung einer Marinestation angeregt, die bei der anerkannten Vortrefflichkeit unseres Hafens wohl kaum mit Schwierigkeit verbunden wäre. Eine dritte Ansicht schließlich ging dahin, die Einrichtung eines Freihafengebietes anzustreben. Im allgemeinen war die Versammlung darüber einig, daß der nächstliegende und unumgänglich nothwendige Schritt eine Massenpetition an den Kaiser sei. Wie das „Memeler Dampfboot" hört, sind auch bereits Schritte im Gange, um eine solche Petition, bzw. eine Volkskundgebung zu veranlassen.

— **Königsberg**, 9. August. Bekanntlich ist die Stadt Königsberg immer noch von der Fernsprechverbindung mit Berlin ausgeschlossen und neuerdings werden von der Reichspost- und Telegraphenbehörde auch keine Stadtfernsprechanschlüsse nach dem linken Pregelufer mehr hergestellt. Von zuständiger Stelle wird der „Kgsb. Allg. Ztg." die Angelegenheit folgendermaßen dargelegt: Die Fernsprech-Verbindungs-Anlage Berlin-Königsberg ist bis auf das Kabel durch den Pregel in Königsberg fertiggestellt. Mit der Auslegung dieses Kabels sowie weiterer Kabel für Stadt-Fernsprech-Anschlüsse nach dem linken Pregelufer kann erst vorgegangen werden, wenn der Vertrag zwischen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung und der hiesigen Stadt über die Benutzung der städtischen Straßen u. s. w. zur Einbettung von Telegraphen-Kabeln zustande gekommen sein wird. Die in dieser Beziehung schwebenden Verhandlungen haben noch nicht vollständig zum Abschluß gebracht werden können, weil der Magistrat für sich allein und ohne jede weitere Berufung das Recht in Anspruch nimmt, zu entscheiden, ob eine Straße 2c. mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse seitens der Telegraphen-Verwaltung benutzt werden darf, sowie in welchen Fällen bei der Aenderung oder Herstellung städtischer elektrischer Anlagen Reichs-Telegraphenlinien verlegt oder geändert werden sollen. Hierauf will die Telegraphenverwaltung nicht eingehen, wünscht vielmehr, daß die Entscheidungen bei Meinungsverschiedenheiten einem Schiedsgericht übertragen werden sollen. Im weiteren wünscht der Magistrat den Vertrag auch auf die für den hiesigen Ort geplanten elektrischen Straßenbahnen ausgedehnt zu wissen. Hierauf will die Reichs-Telegraphenverwaltung schon deshalb nicht eingehen, weil sie dadurch gegen die Bestimmungen des Telegraphengesetzes vom 6. April 1892 verstoßen würde.

— **Köslin**, 6. August. Gestern ist die Eigenthümerfrau Bluhm im benachbarten Dorfe Steglin auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Als dieselbe einen mit Heu hochbeladenen Wagen nach Hause fahren wollte, fiel die Heugabel herunter. Die Frau griff nach derselben, verlor aber das Gleichgewicht und fiel dabei auf die im Rade stecken gebliebene Gabel so unglücklich, daß ihr die vier Zinken derselben in den Unterleib drangen. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Frau nach einer Stunde starb.

Locales.

Thorn, den 11. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

11. August 1551.	Eine Gewalt- und Injuriensache zwischen Hans Amon und Johann Kolaczny, einem Fischer, hat E. E. Rath **ad forum competens**, an den Herrn Burggrafen und Schulzen remittirt und ist dieselbe vor dem Herrn Burggrafen und Schulzen ventilirt und gerichtet worden.
1601.	Die Apotheken sollen jährlich am 1. September und 1. März von den **Medicis** und E. E. Rathes Deputirten besichtigt werden.

Armeekalender.

11. August 1706.	Beginn der Blockade von Reggio in der italienischen Provinz Modena, das von den Franzosen besetzt ist. — Gren.-Regt. 3.
1708.	Gefecht bei Cesanne in Ober-Italien. Die heftigen Angriffe der Franzosen werden zurückgewiesen. — Gren.-Regtr. 1, 3.
1760.	Ueberfallsgefecht bei dem Jagdschloß Sababurg bei Hofgeismar, Regierungsbezirk Kassel. General von Luckner überfällt die Franzosen.
1778.	Gefecht bei Glomnitz in Oesterreichisch-Schlesien, Kreis Troppau. General von Werner überfällt die österreichischen Vorposten, nimmt 6 Offiziere, 380 Mann gefangen, erbeutet 600 Pferde und das ganze feindliche Lager.

a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Abgang: Dem Eisenbahndirektor Mackensen in Bromberg ist zur Uebernahme einer anderweiten Beschäftigung ein zweijähriger Urlaub ertheilt worden. Der Betriebssekretär Breuer in Königsberg i. Pr. ist nach Oppeln, Eisenbahndirektionsbezirk Breslau, versetzt. Gestorben: Betriebssekretär Wulsch in Posen. Auszeichnungen: Dem Weichensteller Prütz in Mogilno und dem Bahnwärter Fechner in Bude 17 bei Pudewitz ist die Auszeichnung für zehnjährige, dem Weichensteller 1. Klasse Weiß in Znin, den Weichenstellern Hanisch in Glonowo und Lenz in Wongrowitz, sowie dem Nachtwächter Manthey in Gnesen diejenige für fünfjährige tadelfreie Dienstzeit verliehen worden.

— **Der Diskont der Reichsbank** ist auf 5%, der Lombard-Zinsfuß auf $5^1/_2$ resp. 6% erhöht worden.

— **Lotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse der 189. preußischen Lotterie wird am 11. September ihren Anfang nehmen.

§ **Für den Handwerkerverein** findet morgen (Sonnabend) im Viktoriagarten ein Konzert der 61er-Kapelle statt. Falls das Wetter ungünstig ist, wird das Konzert in den Saal verlegt.

Der Fechtverein giebt am Sonntag im Tivoli sein letztes Sommerfest. Das Konzert führt die 61er-Kapelle aus; für Unterhaltung mannigfachster Art ist genügend gesorgt.

* **Viktoriatheater.** Herr Landauer kann sich zu dem gestrigen Abend gratuliren, denn so starken Besuch hat noch kein Benefiz vorher gehabt. Der Benefiziant bemühte sich auch redlich, die Gunst, welche er sich hier durch seine sympathische Persönlichkeit und seinen Sang erworben, noch mehr zu befestigen, wozu er in dem Singspiel „Der Trompeter von Säkkingen" allerdings nur in den Einlagen Gelegenheit hatte. Das Stück ist eine in Scheffel'scher Manier gehaltene Nachahmung der Neßler'schen Oper mit einigen Variationen. Wenn der Rothstift des Regisseurs nicht im Konzept gewüthet hat, so muß der Schluß als mit den Haaren herbeigezogen bezeichnet werden. Herr Landauer gab einen vortrefflichen Werner ab und als er gar noch das schöne Lied von der „Häßlichen Einrichtung" sang, hatte er den Gipfel des Beifalls erreicht. Milli Ronda hatte weniger Gelegenheit, ihre nun leider bald vermißte Gabe zu zeigen, accompagnirte aber ihrem Partner nach Kräften. Zu nennen wären von anderen Partien etwa noch der Freiherr des Herrn Kummer, der drollige Anton des Herrn Fischer, die Bärbchen der Paula Theves, die altjungferliche Cornelia der Irmgard Olbrich, welche gut vertreten waren. Weniger gut vertreten war das Trompeterlied, welches sehr „häßlich eingerichtet" war, während es hätte „schön" sein können. — Heute (Freitag) wird die „Fledermaus" wiederholt, morgen findet im Volksgarten eine nur für Militär bestimmte Wiederholung von „Anna-Lise" statt. — Am nächsten Sonntag fällt im Viktoriatheater die Vorstellung aus; dafür wird unsere Künstlerschaar einmal im Saale des Artushof für diesen Abend ihre Stätte aufschlagen. Zur Aufführung gelangt „Der geheime Agent," Lustspiel in 4 Akten von Hackländer. Montag findet das Benefiz für unsere beliebte Sängerin Milli Ronda statt. Da dies zugleich ihr letztes Auftreten ist, so hat die Künstlerin sich die Rolle der Maritana in „Don Cesar" gewählt, eine Partie, in welcher Milli Ronda erst kürzlich großen Beifall errang.

Der Rechnungshof des deutschen Reichs hat erinnert, daß Quittungen von solchen Tagen lauten, die auf einen Sonntag fallen, an welchem also die Zahlungen nicht stattgefunden haben. Es ist deshalb angeordnet worden, daß künftig von den Kassen nur solche Quittungen angenommen werden, welche vom Tage des wirklichen Geldempfanges datirt sind. Dem betheiligten Publikum bringen wir dieses zur Kenntniß.

Schwimmfest. Gestern Nachmittag beging das 61. Infanterie-Regiment im Grützmühlenteiche sein alljährliches Schwimmfest, welches den Abschluß des Schwimmkursus bildet. Zwischen 5 und 6 Uhr konzertirte Herr Militärmusikdirigent Friedemann mit seiner Kapelle. Erschienen waren u. a. Herr Generallieutenant v. Hagen und andere höhere Offiziere.

Der Eisenbahnminister hat neue Grundsätze für die Einrichtung des Eisenbahnverkehrs in Cholerazeiten herausgegeben, nach welchen die Eisenbahnverwaltung auf besonders zu bestimmenden Stationen, sogenannten Uebergabestationen, auf die Bereitstellung von Räumlichkeiten zur vorläufigen Unterbringung von Erkrankten Bedacht zu nehmen hat. Ferner ist diesen Grundsätzen die Verhaltungsmaßregel für das Eisenbahnpersonal bei choleraverdächtigen Erkrankungen auf der Eisenbahnfahrt, sowie die Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei der Cholera beigegeben. Wenn von Erkrankten auf der Fahrt der Wunsch ausgesprochen wird, den Zug auf einer Unterwegsstation vor der nächsten Uebergabestation zu verlassen, so soll dieser Wunsch erfüllt, jedoch bis zur ärztlichen Entscheidung, welche ungesäumt einzuholen bleibt, der Kranke isolirt gehalten werden. Im Uebrigen erfolgt die Fahrt der Erkrankten stets bis zur Uebergabestation. Abgesehen von einzelnen Gegenständen, über welche Aus- und Einfuhrverbote ergangen sind, soll eine Beschränkung des Eisenbahngepäck- und Güterverkehrs nicht stattfinden. Die Desinfektion des Reisegepäcks und der Güter findet künftig auf den Zollrevisionsstationen auf Anordnung der ständig anwesenden Aerzte nur für schmutzige Wäsche, alte und getragene Kleidungsstücke und solche Gegenstände statt, welche zum Gepäck eines Reisenden gehören, sofern dieselben nach Ermessen als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind. Die Desinfektion von Expreß-, Eil- und Frachtgütern soll nur dann stattfinden, wenn solche, wie vorerwähnt, beschmutzt worden sind. Briefe, Korrespondenzen, Drucksachen, Bücher, Zeitungen, Geschäftspapiere 2c. unterliegen keiner Desinfektion. Als Desinfektionsmittel sind anzuwenden: Kalkmilch, Chlorkalk, Lösung von Kaliseife, Lösung von Karbolsäure, als Karbolseifen- und Karbolsäurelösung, Dampfapparate, Siedehitze. Außerdem ergeht die Anweisung auf die gehörige Desinfektion der Bedürfnißanstalten auf den Bahnhöfen und Zügen.

(X) **Lombardirung von Branntweinlägern.** Der preußische Finanzminister hat in einem jetzt den sämmtlichen Zoll- und Steuerbehörden zur Nachachtung zugefertigten Erlasse bestimmt, daß Privat-Kreditinstituten gegenüber die Mitwirkung der Organe der Steuerverwaltung bei der Beleihung von Branntwein, der in Privatlägern unter Mitverschluß der Steuer-Behörde lagert, in gleichem Umfange und unter denselben Bedingungen gewährt werden kann, wie diese Mitwirkung der Reichsbank gegenüber zugelassen worden ist. Demzufolge können von jetzt an auch alle Privatbanken den Besitzern von Brennereien oder von Privatlägern für Branntwein unter steuerlichem Mitverschluß Lombard-Darlehen gegen Verpfändung derartigen Branntweins gewähren, wobei dasselbe Formular wie im Verkehr mit der Reichsbank zur Anwendung kommen sall. Auch wird von einer Spezifikation, Taxe und Revision des Unterpfandes abgesehen.

Bei Errichtung eines neuen Geschäfts muß eine Eröffnungsbilanz gezogen werden, d. h. der Vermögens- und Inventar-Bestand muß genau, gleich bei Eröffnung des Geschäftes, angegeben werden. Es kommt nicht selten vor, daß kleinere Kaufleute es nicht für nöthig halten, den Vorschriften des Handelsgesetzbuches entsprechend, gleich bei Beginn ihres Geschäftes eine Bilanz ihres Vermögens zu ziehen. Geht dann aber nachher das Geschäft schlecht und erfolgt eine Zahlungseinstellung, so wird vom Gericht ein Konkursverwalter bestellt, der Mangel in den Büchern kommt an den Tag und der in Konkurs gerathene Kaufmann auf die Anklagebank der Strafkammer. Zwei solcher Fälle wurden dieser Tage in Berlin verhandelt und die Angeklagten zu je einem Tag Gefängniß verurtheilt. Das mindeste Strafmaß wurde angenommen, weil die Unterlassung der Bilanz lediglich im guten Glauben, eine solche sei nicht nöthig, geschehen war.

Angesichts des Futtermangels sind die Provinzialbehörden angewiesen worden, die Ortsschulinspektoren zu ermächtigen, Schulkindern zum Zwecke des Viehhütens in umfangreichem Maße das Fernbleiben vom Schulbesuche zu gestatten.

— **Altersrente.** In Zukunft werden die Namen derjenigen Personen, welchen eine Altersrente bewilligt wird, nicht mehr veröffentlicht werden, sondern es werden in den üblichen Zwischenräumen die Zahl der Rentenempfänger und die Beträge der ihnen gewährten Renten bekannt gemacht werden.

§ **Einen Stegreif-Witz** leistete sich heute früh ein bei der Kanalisation beschäftigter Arbeitsbursche. Als der Aufseher um 9 Uhr die Leute mit der Pfeife anhaltend zur Arbeit rief, bemerkte der Bursche: „Der thut ja gerade so, als ob die Pfeife nichts kostet."

Schweinetransport. Heute wurden 128 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren, viel Gemose aus Polen war zum Verkauf gestellt, auch lebende Fische (besonders Schleie und Hechte) waren bei Beginn des Marktes vorhanden. Lebhaft war die Nachfrage und der Markt wurde in fast allen Artikeln schon vor Schluß desselben geräumt. Unsere Hausfrauen möchten wir auf eine neue Polizei-Anordnung aufmerksam machen, für die gewiß Dank gesagt werden wird. Fischer haben ihren Stand auf der Westseite des Marktes, Auf- und Verkäufer von Fischen erhalten die Verkaufsstellen an der südwestlichen Seite des Rathhauses. Preise: Butter (Pfund) 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,550,60, Kartoffeln (Centner) 2,40—2,40, Hechte und Karauschen (lebend) 0,60, Zander 0,60, Bressen, Hechte, Barsche, Schlete (todt) 0,30—0,40, kleine Fische 0,15, Aale 0,85—1,00 pro Pfund, Krebse (Schock) 4,00--6,00; Tauben 0,60, Hühner 0,80—1,20, Enten (lebend) 1,80—2,60, (geschlachtete) 1,80,—2,50 das Paar, Gänse (Stück) 2,00—3,00, grüne Bohnen 0,05, Wachsbohnen 0,08, Birnen 0,10, Stachelbeeren 0,10, Aepfel 0,50—0,10 das Pfund, Zwiebeln (3 Pfund) 0,25, Kirschen (3 Pfund) 0,20, Mohrrüben (Bund) 0,05, (4 Pfund) 0,10, Weißkohl (Kopf) 0,05—0,10, Wirsingkohl (3 Kopf) 0,10, Blumenkohl (Kopf) 0,05—0,30, Salat (10 Köpfe) 0,10, Rettig (3 Knollen) 0,05, Gurken (Mandel) 0,20—0,50. — Ferner wurden gefordert: für Heu 3,00,—3,50, für Kleeheu 4,50, für Stroh 2,40, pro Centner. In diesen Futterartikeln blieb viel Ueberstand.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 10. August.** F. Sack durch Selleck 3 Traften 4991 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2910 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 80 Eichen Plancons, 1530 Eichen Kantholz, 1703 Eichen Rundschwellen, 5773 Eichen einf. und dopp. Schwellen; N. Heller durch Feigen 1 Traft 98 Kiefern Rundholz, 3526 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 404 Kiefern Sleeper, 2513 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; M. Ehrlich und Pohl und Friedmann durch Karafiel $3^1/_2$ Traften für Ehrlich 1578 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 125 Kiefern Sleeper, 332 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 47 Eichen Plancons, 840 Eichen Rundschwellen, 3795 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Pohl und Friedmann 4 Kiefern Rundholz, 4752 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2556 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 243 Eichen Plancons, 16 Eichen einf. Schwellen; Berliner Holz-Comtoir durch Labsenski 1 Traft 466 Kiefern Mauerlatten und Timber, 99 Tannen Balken und Mauerlatten, 266 Eichen Plancons, 192 Eichen Rundsschwellen, 3744 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 3295 Stäbe; Berliner Holz-Comtoir durch Debell 2 Traften 804 Kiefern Rundholz, 3646 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 3205 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 404 Rundelsen; Ingwer und Karpf 2 Traften 5304 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber; Berliner Holz-Comtoir durch Doherr 6 Traften 2845 Kiefern Rundholz, 4758 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 8173 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; Berliner Holz-Comtoir durch Danauer 4 Traften 1773 Kiefern Rundholz, 7025 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 8743 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; J. Lichtenbaum durch Smalowski 1 Trafte 901 Kiefern Mauerlatten, 5781 Eichen Plancons, 906 Eichen einf. und dopp. Schwellen. Viele Holztraften drängen zur Grenze, sie sind in den nächsten Tagen in Schillno zu erwarten. Das Geschäft läßt noch zu wünschen übrig, da Verkäufer auf hohe Preise halten.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,64 Mtr., das Wasser fällt hier schwach anhaltend weiter; die Herren Ministerialrath Kummer und Strombaudirektor Geheimath Koslowski haben bei der am 8. stattgefundenen Bereisung der Weichsel mit „Gotthilf Hagen" auch die Cholerabaracken in Schillno und die übrigen sanitätspolizeilichen Einrichtungen im Stromlaufe der Weichsel von Schillno abwärts in Augenschein genommen. Hauptzweck der Reise war die Besichtigung der Uferbefestigungen und Kenntnißnahme von der Thätigkeit der Bagger, welche anhaltend bei Zlotterie aus dem Strombette Steine entfernen. — Eingetroffen ist Dampfer „Montwy" mit einem Kahn im Schleptau.

Vermischtes.

Große Waldbrände wüthen in der Sierra de Cordova (Spanien). Mehrere Bauernhöfe sind bereits eingeäschert, auch ist der Verlust von Menschenleben zu beklagen. — Auf dem großen Touristenwege des schlesischen Hochgebirges, zwischen Spindler- und Petersbaude, ist Montag Abend abermals ein Raubanfall auf einen Görlitzer Kaufmann verübt worden. Der Raub wurde durch hinzukommende Touristen vereitelt. Der Ueberfallene ist verwundet. — Auf der Weltausstellung in Chicago wurde ein Arbeiter durch einen elektrischen Schlag getödtet. Derselbe wollte das Ventil in der Nähe der Dynamomaschine schließen und legte die andere Hand achtlos auf die Dynamobürste, worauf ein starker Strom durch seinen Körper ging und er sofort eine Leiche war. — Es wird jetzt bestätigt, daß bei der neulichen Pulverexplosion in China 5000 Menschen getödtet wurden. Ferner sind über 1000 Häuser zerstört. Die Katastrophe war eine Folge der Nachlässigkeit der Soldaten, welche in der Nähe der Pulverfabrik eine Hütte angezündet hatten, deren Flammen auf die Pulverfabrik übersprangen. — Eine Explosion fand in der Pulvermühle von Burghausen (Bayern) statt, wobei ein Arbeiter getödtet und ein zweiter schwer verwundet wurde. — Ein bedeutender Brand hat die Porzellan- und Steingutfabrik von Mehlam in Bonn heimgesucht. — Von den Brieftauben sind bisher in Wien 17, in Berlin 7 angelangt. — Gegen den sozialistischen „Medizinalverein" in Baden-Baden ist auf Veranlassung der Karlsruher Oberstaatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet wegen des Verdachtes von Unregelmäßigkeiten. — Vom Matterhorn auf der italienischen Seite abgestürzt ist der 17 Jahre alte Sohn des bekannten Zermatter Hoteliers Seiler; auch der Führer Binner verunglückte. Beide blieben todt. — In Braila (Rumänien) sind vom 6. bis 8. August 15 neue Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen, in Sulina 26 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle. Das Gerücht über das Auftreten der Cholera in Galatz und in Plojesti wird entschieden dementirt. — Der Feldwebel Hügel in Erfurt, der am 8. Juli trotz großer Hitze 10 Soldaten mit vollem Gepäck eine Stunde exerzieren ließ, wodurch 8 Mann krank wurden, ist, nach der „Th. Trib.", zu 14 Tagen Arrest verurtheilt worden. — Vermißt wird seit dem 24. v. M. der in Rosenheim (Oberbayern) als Kurgast weilende Reg.-Rath Adolf Kähler aus Berlin. Da der 38jährige Mann Spuren von Trübsinn zeigte und die in Berlin eingezogenen Erkundigungen ergeben haben, daß auch die Verwandten über das Verbleiben K.'s nichts wissen, so wird vermuthet, daß er im Inn den Tod gesucht hat. K. soll seinen Dienst, obschon etwas trübsinnig, so doch stets pünktlich und zur Zufriedenheit versehen haben. — Verschüttet wurde in Berlin bei den Ausschachtungsarbeiten für die Nordbahn der 26 Jahre alte Arbeiter W. Fabian. Derselbe sprang, um einen Umweg zu sparen, vom Rande aus in einen ausgeworfenen Schacht; ein Theil der Seitenwand löste sich hierbei und die stürzenden Erdmassen verschütteten den Mann derart, daß er auf der Stelle getödtet wurde. — Im Dorfe Saint-Martin bei Lille (Frankreich) erstickten die Eheleute Regant sich und ihre vier Kinder mit Kohlendampf. Der Grund hierzu wird darin gesucht, daß Frau R. einen Nachbar der Brandstiftung bezichtigt und dieser dagegen mit einer Beleidigungsklage gedroht hatte. — Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen „Lahn" nahm Mittwoch in Southampton 17 Mill. Mark Gold für New-York an Bord.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Warschau, 10. August. Infolge der Verschleppung der Cholera nach Warschau verfügte der Generalgouverneur Gurko umfassende Vorsichtsmaßregeln für ganz Kongreßpolen. Lässige Behörden sollen streng bestraft werden.

Petersburg, 10. August. Um die weitere Ausbreitung der Cholera zu verhindern, sollen die in Kongreßpolen angekündigten großen Manöver abgesagt werden und in allen verseuchten Gouvernements nur kleinere Truppenübungen stattfinden.

Wien, 10. August. Die amtliche Wiener Abendpost meldet, daß bei den in Tartarrow und Mikuligie unter verdächtigen Symptomen verstorbenen zwei Personen die Cholera asiatica konstatirt sei. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

— In Cilli (Steiermark) ist gestern ein aus Ungarn geflüchteter Arbeiter ebenfalls unter Anzeichen der Cholera asiatica gestorben.

Neapel, 10. August. In der Umgebung des Vesuvs haben sieben neue Cholerafälle stattgefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 11. August	1,65	über Null.
„	Warschau, den 10. August . . .	1,98	„ „
„	Brahemünde, den 10. August . . .	4,20	„ „
Brahe:	Bromberg, den 10. August . . .	5,30	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 10. Augst.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Klg. 125/154 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Roggen loco inländ. flau, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714Gr. inländ. 130 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 129 M. unterpolnisch 94 M.

Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco $55^1/_2$ M. Br. August $55^1/_2$ M B., Septembr Oktobr. $56^1/_2$ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. $35^1/_2$ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		11. 8. 93.	10. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,45	214,60
	Wechsel auf Warschau kurz	211,25	212,70
	Preußische 3 proc. Consols	85,10	85,40
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	99,90	100,10
	Preußische 4 proc. Consols	106,50	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,40	66,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	63,50	63,30
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe . .	96,80	96,70
	Disconto Commandit Antheile	174,60	175,10
	Oesterreichische Banknoten	162,80	163,10
Weizen:	Sept.-Oktober	158,75	157,—
	Nov.-Dez.	160,75	159,50
	loco in New-York	$68,^5/_8$	$68,^1/_4$
Roggen:	loco	141,—	140,—
	Sept.-Oktober	142,70	141,—
	Octob.-Nov.	143,20	141,20
	Nov.-Dez.	143,70	141,70
Rüböl:	August	47,30	47,20
	Sept.-Oktob.	47,30	47,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	34,80	34,60
	August-Sept.	33,50	33,30
	Sept.-Oktober	33,70	33,60

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ resp. 6 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Sonnabend am 12. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 39 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 30 Minuten.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direct.

Vorräthig bei Walter Lambeck.

Leonhardi's Tinten

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte Eisengallus- (Normal-) **Tinten,** Klasse I u. II Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Vorräthig bei Walter Lambeck.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet **1826.**

Königslieutenant

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. d. M. findet von 5 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in dem Gelände südlich Stewken, zwischen der Straße Fort VI — Försterei Dziwak einerseits und der Straße Bruschkrug — Försterei Rudak andererseits Schießübung mit scharfen Patronen statt. (3039)

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

Thorn, den 10. August 1893.

Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn

Zum Verkauf der Weidenschläge 8 und 9 und zwar Schlag 8 mit 3.394 Hektar 3jährigem und 0.520 Hektar sehr gutem 1jährigem Wuchse, Schlag 9 mit 3.662 Hektar 3jährigem und 0.170 Hektar sehr gutem 1jährigem Wuchse haben wir einen Verkaufstermin auf **Montag, den 2. Oktober d. Js., Vorm. 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster **Neipert,** Bromberger Vorstadt, vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz 3/410 Uhr im Restaurant **Wieses-Kämpe.** (3031)

Thorn, den 10. August 1893.

Der Magistrat.

Rechnungen

für die **Kgl. Garnison-Verwaltung** auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Extraits Heliotrop

von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** ist ihres **herrlichen Wohlgeruchs** wegen weltbekannt und von keinem andern ähnlichen Parfüm bisher übertroffen worden, à Flacon mit Spritzkorken Mk. 1. — und Mk. 1.50 zu haben bei: (2139)

J. Sommerfeld Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Kindermilch,

sterilisirt, pro **Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf.,** frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herren **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Bromberstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Ofen

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Barschnick,** Töpfermeister, **Thorn.** (1079)

---

7 Stück besterhaltene, eiserne (Pfälzer Schacht)- Oefen, ca. 1,50 Meter hoch, sind **billigst** abzugeben. Näheres im (2930)

Diakonissen-Krankenhaus.

Einige tüchtige Schmiede suchen von sofort (3030)

Ulmer & Kaun.

---

1 Laufbursche

möglichst Bromberger Vorstadt wohnend, kann sich melden in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Königslieutenant

Elisabethstrasse 4, neben Frohwerk.

Heute und folgende Tage:

!! Ausverkauf !!

des **M. Fiegel'schen Concurswaaren-Lagers zu gerichtlichen Taxpreisen.**

Das Lager besteht aus **Wollwaaren, Weißwaaren, Kurzwaaren, Putzwaaren, Wollen und Baumwollen, Strickgarnen, Corsets, Seidenwaaren, Schürzen, Blousen, Strumpf- und Strickwaaren** 2c. 2c. (3004)

Sprach- und Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak Englisch? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl, Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mluvite cesky? (Böhm.). Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh. 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Rumänisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M.
Sprechen Sie Japanisch? Geh. 4 M.
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.
Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.
Kochs Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Kochs Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf. (1216)

Leipzig. **C. A. Kochs Verlag.**

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original - Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco. (1003)

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die Wasserleitung im Wohngebäude.

Eine Beschreibung sämmtlicher Installations - Arbeiten, Einrichtungen, Apparate, Hähne 2c. Nach anerkannten Regeln großer Spezialwerkstätten der Installationsbranche, mit besonderer Berücksichtigung verschiedener Arbeitsmethoden, auf Grundlage eigener praktischer Erfahrung herausgegeben von **W. Beielstein** junior, Installateur für Gas- und Wasserleitung in Bochum.

Mit einem Atlas von 14 Foliotafeln, enthaltend 221 Figuren.

gr. 8. 6 Mark.

Die Installation der Warmwasser-anlagen.

Darstellung aller Systeme zur Erzeugung von (2215) **Warmwasser für Leitungszwecke** in Wohnhäusern, Hotels, Anstalten, Kasernen u. s. w.

Herausgegeben von **Wilhelm Beielstein jun.,** Verfasser der „Wasserleitung im Wohngebäude" 2c

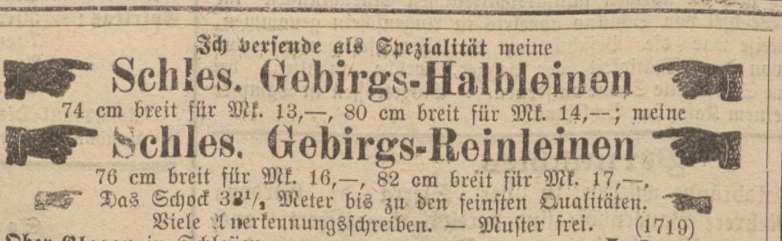
Mit 73 eingedruckten Abbildungen.

gr. 8. Geh 3 Mark.

Vorräthig in der Buchhandlung von W. Lambeck, Thorn.

Wohn., 3 Zim. u. Zubeh. zu verm. Culmer Vorst. 44 **Wichmann.**

Die 2. Etage Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.



Königslieutenant

G. Jacobi,

Malermeister,

47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Buch für Alle, jährlich 28 Hefte à 30 Pf.,

Chronik der Zeit, jährlich 28 Hefte à 25 Pf.,

Ueber Land u. Meer, (Oktav-Ausgabe) jährlich 13 Hefte à 1 Mk.

beginnen jetzt einen **neuen Jahrgang** und halte ich dieselben zum **Abonnement** bestens empfohlen.

Walter Lambeck, (3001) Buchhandlnng

Dr. med. Volbeding,

Düsseldorf, Königs-Allee 6, **prakt. homöop. Arzt** behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge. (2641)

Klavierunterricht

wünscht zu ertheilen (3036)

Elise Rosenfeldt, Schuhmacherst. 20, III.

Aufwärterin.

Ein sauberes Mädchen von 16 Jahren kann sich melden **Strobandstr. 16, I. r.**

Zu vermiethen:

Von sofort: Gerechtestr. 30, Geschäftskeller für 200 Mk

Zum 1. Oktober cr.: ebendaselbst, part., Wohnung für 450 Mk.

E. Franke, Bur.-Vorst., Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links, (2756) General-Bevollmächtigter.

Ein möbl. Zimmer mit separ Eingang ist sofort billig zu verm (2396) **Neustädt. Markt 4.**

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

---

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen

Nitz, Gerichtsvollzieher, (2551) **Culmerstr. 20.**

---

4 Zimm Gerberstr. 31, 2 Trp. **2 kleine Wohnungen** 4 Trp. vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Schillerstr. 17, I. ist ein gr. fein möbl. u. ein kl. Zim. sof. zu verm.

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etg., die Herr Hauptm. Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. October zu vermieth **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Königslieutenant

Victoria-Theater.

Sonntag: Kein Theater.

Artushof.

Sonntag, den 13. August 1893:

Der geheime Agent.

Lustspiel in 4 Akten von Hackländer.

Handwerker-Verein.

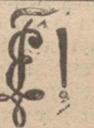
Sonnabend, den 12. d Mts.:

CONCERT im Victoria - Garten

(bei ungünstigem Wetter im Saale) von der Kapelle des 61. Inft. - Regts.

Anfang 7½ Uhr.

Nichtmitglieder zahlen 25 Pf.



(3038)

Montag, den 14. d. M., h. 8 c. t. bei **Schlesinger:**

Burschenschafterabend.

Sonntag, den 13. d. Mts. feiert die **Liedertafel aus Podgorz** in meinem Garten - Restaurant ihr

Sommerfest,

bestehend in **Concert u. Gesangsvorträgen.**

Entree für Nichtmitglieder 25 Pf.

Anfang 4 Uhr Nachm.

W. Miesler, Leibitsch.

1893er neuen Salzhering

vers. wie alljährlich in zarter Waare die 4Ltr.-Dose, Inh. ca. 40 Stck. garantirt, **franko** Postnachn. Mk. 3.

L. Brotzen, Heringssalzerei, **Greifswald** a/Ostsee. (2862)

Königslieutenant

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 10./8. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,20	14,40
do. " 2	13,20	13,40
Kaiserauszugsmehl	14,60	14,80
Weizenmehl 000	13,60	13,80
do. 00 weiß Band	11,40	11,60
do. 00 gelb Band	11,—	11,20
do. 0	7,—	7,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	10,60	10,80
do. 0/I	9,80	10,—
do. I	9,20	9,40
do. II	5,80	6,—
Commis-Mehl	8,60	8,80
Roggen-Schrot	7,60	7,80
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	16,—	16,—
do. " 2	14,50	14,50
do. " 3	13,50	13,50
do. " 4	12,50	12,50
do. " 5	12,—	12,—
do. " 6	11,50	11,50
do. grobe	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1	12,—	12,—
do. " 2	11,—	11,—
do. " 3	10,50	10,50
Gersten-Kochmehl	6,80	6,80
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
do. II	15,60	15,60

Kirchliche Nachrichten.

Am 11. Sonntag n. Trinitatis, 13. August cr.

Altst. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.